

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post
1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 327.

Donnerstag, den 26. November

1891.

Herr von Giers in Berlin.

Herr von Giers, der russische Minister des Auswärtigen, ist, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Mittwoch in Berlin eingetroffen und durch die Mitglieder der russischen Gesandtschaft von dem Bahnhof nach dem nahegelegenen „Hotel Continental“ geleitet worden. Von der Regierung war Niemand zur Begrüßung erschienen, was sonst bei der Ankunft fremder Staatsmänner nicht verabsäumt zu werden pflegt. Herr von Giers konnte bei seiner Kenntniss der allgemeinen politischen Verhältnisse darauf nicht rechnen, und wenn er es gleichwohl gethan haben sollte, wird er jedenfalls klug genug sein, es nicht merken zu lassen. Mittwoch Vormittag 10 1/2 Uhr wurde er vom Kaiser im Schloß empfangen. Der Minister wurde nicht durch einen Hofwagen abgeholt, sondern benutzte den Wagen der russischen Gesandtschaft. Der Empfang ging in den einfachsten Formen vor sich. Anschließend wurde Alles vernommen, was auf einen politisch bedeutsamen Vorgang hätte hinweisen können. Herr von Giers, welcher die russische Minister-Kaisern und dem Schwarzen Adler-Orden mit dem Bande und dem Brillanten angesetzt hatte, wurde nur von dem kaiserlichen Hofdiener an der Treppe empfangen und, oben angekommen, von dem Fiskus-Adjunkten in das Audienz-Zimmer des Kaisers geleitet. Die Unterredung dauerte etwa zwanzig Minuten. Eine längere Zeit war von vorn herein überhaupt nicht in Aussicht genommen, da der Kaiser bereits für die erste Stunde seine Anwesenheit zu der Bekannten-Verbreitung in dem Exerzierhaus an der Karlstraße zugesagt hatte. Von der russischen Gesandtschaft begab sich dann später der Minister zu dem Reichskanzler von Caprivi, in dessen Palast um 1 Uhr ein Festbankett stattfand. Bemerkenswerthe Weise waren dazu von hohen Beamten nur die Minister Altmann und Freierich v. Berlepsch, sowie der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Marschall, geladen, also gerade diejenigen Personen, welche mit der obersten Vertretung der finanz- und handelspolitischen Interessen sowie der auswärtigen Angelegenheiten betraut sind. So wenig Neigung in Berlin und besonders im übrigen Deutschland nach wie vor vorhanden ist, Russland nachzulaufen, so läßt doch, wie die Köln. Volksztg. meint, diese Auswahl von Festbankettgästen darauf schließen, daß die Bereitwilligkeit zu neuen Annäherungen mit Russland auf dieser Seite noch immer besteht, vorausgesetzt, daß Russland den Anfang macht und mit angemessenen Vorstößen kommt. Die Zurückhaltung der deutschen Regierung ist nicht nur erklärlich mit Rücksicht auf die Gesamtlage der europäischen Politik, sondern auch wegen der Zurückhaltung, welche vor längerer Zeit den deutschen Contingenten in St. Petersburg zu Theil geworden ist. Die neuen Handelsverträge mit Oesterreich und Italien sind fertiggestellt; aber noch immer herrscht völlige Unklarheit darüber, wie es in Zukunft mit dem Getreidegoll gegenüber Russland gehalten werden soll. Da die unterschied-

liche Zollbehandlung der russischen Getreide-Einfuhr an und für sich schwer durchführbar ist und jedenfalls für den Handel der Ostseestädte von dem größten Nachtheil sein würde, bestand ursprünglich die Absicht, auch Russland die neue Zoll-Ermäßigung gegen entsprechende Zugeständnisse von seiner Seite einzuräumen. Die russische Regierung aber versagte jedes Entgegenkommen und suchte das Zustandekommen der Handelsverträge zu hintertreiben durch eine Reihe von Ausfuhrverboten, welche neben der Wirkung gegen den eigenen Nothstand zugleich in Deutschland einen wirtschaftlichen Nothstand herbeiführen sollten. Der Reichs-kanzler ließ sich jedoch das wirksame Compensations-Object der Getreidezölle nicht entwinden, und heute muß die russische Regierung mit den neuen Handelsverträgen und dem neuen mitteleuropäischen Zollbund als mit einer vollendeten Thatsache rechnen. Es wäre wohl nun möglich, daß Herr von Giers den Auftrag hätte, den abgerissenen Faden wieder anzuknüpfen, soweit dieselbe wirtschaftliche Fragen in Betracht kommen; dagegen hält man es für ausgeschlossen, daß die Reichsregierung die Hand dazu bieten könnte, den russischen Werthen und den Finanzinteressen des russischen Finanzministers Rücksichtnahme wider freien Spielraum auf dem deutschen Markt zu verschaffen. Die Regierung würde dabei auf einen empfindlichen Widerstand stoßen. Die Berliner Börse hätte am Mittwoch gern ein Pöckchen Gans gemacht; aber die nächtlichen Erwägungen befehligen die Oberhand und bewirkten sogar ein weiteres Fallen der russischen Noten. Der Besuch des Herrn v. Giers war übrigens schon vor einigen Wochen in Berlin angemeldet worden.

* Berlin, 26. Nov. Caprivi besuchte Vormittags 11 Uhr Giers im „Hotel Continental“ und verweilte längere Zeit. Um 1 Uhr erhielt Giers den Besuch des Staatssecretärs Marschall. (B. Z.)

* Berlin, 26. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet, die Unterredung des Ministers v. Giers mit dem Kaiser habe kaum 10 Minuten gedauert; v. Giers habe vorher im Sternensaal 10 Minuten gewartet, wo Graf Böttler und Major Schell ihn unterrichteten. v. Giers trug den schwarzen Gesellschafts-Anzug mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Nach der Unterredung habe er sehr ernst ausgesehen.

* Berlin, 26. Nov. Giers ist gestern Abend 11 Uhr mit dem Königsberger Zug abgereist.

Locales.

Nachdruck der Originalcorrespondenzen von unter hiesiger Correspondenz gestattet.

Wiesbaden, 26. November.
— Ein großer englischer Unfall. Am Freitag, den 23. d. M., um 10 Uhr, fuhr ein Dampf-Strassenbahn-Wagen der Linie 37, welcher von der Dampf-Strassenbahn stehende 37 Jahre alte Streckenwärter Philipp Ent, Platterstraße 36 wohnend, war an der Haltestelle „Bahnhof“ auf den von Viehtrieb kommenden Zug der Dampf-Strassenbahn gestiegen, um in die untere Wilhelmstraße zwischen Konigs- und Friedrichstraße zu fahren. Statt nun an der Haltestelle am Museum erst absteigen, sprang Ent schon in der Nähe

der Friedrichstraße von dem in voller Fahrt begriffenen Zuge. Er that dies gegen alle Regel der Bahnbreite vom Perron aus und wohl infolge Ausgleitens von dem heißen Zittbrette so unglücklich, daß er mit beiden Beinen unter die Räder des Personenwagens geriet. Der Zug hielt alsbald, aber das Gurchbare war bereits geschehen: dem Verunglückten waren an beiden Beinen kurz oberhalb der Knie die Hüfte durchschlagen abgetrennt, sie hingen nur noch an schwachen Fasern. Sofort traf man Anstalten zur Verbringung des Schwerverletzten, indem der Wagen gehoben und der schrecklich jammernde Verunglückte darunter hervorgeholt und in das nahegelegene St. Josephs-Hospital (Schwesternhaus) gebracht wurde. Dort wird eine Amputation erfolgen müssen, die der Unglückliche indeß kaum lange überleben dürfte. Ent war erst seit 17. October d. J. im Dienste der Strassenbahn-Gesellschaft, in welcher er als Familienwirth. Das besagene werthe Vorwissen ist leider wiederum auf die sträfliche Unlust zurückzuführen, von den in der Fahrt begriffenen Wagen der Strassenbahnen jeglichen Verbot zuwider abzuspringen. Dürfte der heute auf so schmerzhafte Weise zum Krüppel gewordene Mann noch eine Strecke von nur 100 Schritten zurückgelegt, so würde das Unglück nicht geschehen sein. So hat er seinen Leichnam mit dem Verlust seiner Glieder, vielleicht auch mit dem Leben zu bezahlen. Möchte man sich doch endlich solche Vorfälle zur Warnung dienen lassen.

— Milder Winter. Aus verschiedenen Anzeichen will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Trägt der Baum das Laub gar lang, wird's vor dem Winter nicht sehr bang.“ Dieses Jahr aber haben trotz des letzten Frostes noch viele Bäume ihr Laub. Wenn der Winter einsetzt, um die selbige Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen zu sein, sollen ihn auch Schnee nicht gar zu lange dauern; in den Ausweichungen aber herrscht noch Leben. Ein alter Herrscher will aus dem dünnen Hagel und der dünnen Feuchtigkeit der Dächer auf einen gelinden Winter schließen. Mögen diese Prophezeiungen sich nur bewahrheiten, das ist der Wunsch eines Jeden, besonders aber der Armen, die ob der theuren Zeiten mit Kaugummi dem Winter entgegenstehen.

— Die Kohlen werden billiger. Nach Rechnungen aus dem Kohlengebiet sollen jetzt Kohlenabschlüsse zu 85 Mt. gegen früher 95 Mt. gekürzt werden. Winterzeitige Kohlen, die früher 90 Mt. kosteten, sollen jetzt zu 80 Mt. verkauft werden.

— Die Tacarun-Liste für Militär-Anwärter No. 47 liegt an unserer Expedienten-Intendanten unregelmäßig zur Einsicht offen.

— Armenvereinsrat. Bezüglich der Firma T. L. v. d. G. hier wurde nachstehender Antrag gemacht: „Das Geschäft ist nach Zweibrücken verlegt.“

— Verschönerung. Als unbestätigt ist zurückgekommen: ein am 10. November hier bei dem Postamt No. 4 ausgelieferter Einsendebrief, 5 Mt. enthaltend, No. 867 an den Bibliograph G. Grothe in Berlin, Weberstraße 23 (Schmiede-Verlag). Der unbekannte Absender dieses Briefes hat sich innerhalb 4 Wochen zu melden und, nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung, den Brief in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf der Frist an die kaiserliche Ober-Postdirection in Frankfurt a. M. zum weiteren Verfallene eingeleitet werden muß.

— Kleine Notizen. Der Schloß Esch fand heute in einem Garten der Hauptstraße einen kleinen Aalhäcker, der sich in seinem Hinterhof die Freunde und Bekannte des Erbodes irrtümlich mit dem Einfluß eines Haarfäders zusammengekreuzt haben mochte.

P.-B. Fährhülle. Gestern Abend wurden aus einem Schloß in der Albrechtsstraße mehrere Paare Damenschiffen entwendet. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß dieselben in verschiedenen

Nachdruck verboten.

Elektrische Menschen.

(Eigener Vortrag des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Es wurde in diesem Vortrage vor einigen Tagen bereits von dem neuesten Wunder in London berichtet, von dem „kleinen Magneten von Georgien“, einer magnetischen Dame, welche in der Alhambra, jener berühmten Londoner Schaubühne, vor einem großen Publikum erschien. Von kleiner, lebender Figur und nicht ganz hundert Pfund wiegend, besitzt die hübsche, kaum dreißigjährige Amerikanerin eine außerordentliche, räthselhafte Kraft, von welcher sie vorzüglich Gebrauch zu machen zu können wiederholen wollen, vor einer kleinen, aus Männern der Wissenschaft und Vertretern der Presse zusammengesetzten Gesellschaft erscheinende Beweise ablegte. Aufmerksam ohne besondere Aufmerksamkeit hob der „kleine Magnet“ die anwesenden Herren zu Juxten, zu Dreien, zu Vierern und zu Fünfen in die Höhe, während die vereinten Bemerkungen des ganzen Comités den Stuhl, auf welchem die Dame saß, auch nicht einen Zoll zu heben vermochten. Sie ergab ferner ein Willkürwunder, welches die Zuschauer zu Boden zu stürzen veranlaßte, und hob es angedeutet des Gegenstandes wie eine Feder in die Höhe. Sie legte ihre Hände auf das Haupt einiger Herren, die sie mit höchster Reizbarkeit emporging. Mrs. Annie Abbott bestatigte außerdem auch die Gabe, ihre Kraft in gewissem Grade auch anderen Personen mitzutheilen, wie sie an einem Stuhle demonstrierte, den sie durch bloßes Händeauflegen in einen so hohen Zustand versetzte, daß zwei Personen ihn nicht aufzuheben vermochten.

Die wissenschaftliche Welt sieht der geheimnißvollen Kraft skeptisch gegenüber. Die Times enthält in ihrem Specialheft nicht weniger als drei Aufsätze, welche sich mit dem Räthsel beschäftigen. Der Bericht des ersten „Eingeleit“, ein hervorragender Elektriker, John A. Berry, schreibt: Die interessanten Berichte waren für mich diejenigen, in welchen die Kraft sich nicht direct auf das Object auswirkte. So oft es nur anging, brachte ich meine Handflächen zwischen die Hände von Mrs. Abbott und den Stuhl oder Ueue, so daß die Dame den Gegenstand nicht berühren konnte.

Durfte meine Hand sich auch nicht bewegen, so bewirkte ich mich doch, der Dame den äußersten Gegenstand entgegenzusetzen. Als sie die beiden Stühle mit den schweren Männern in die Höhe hob, empfand ich in meiner Hand ein Zittern nicht unähnlich dem, welches ich in der Nähe einer mächtigen Dynamomachine verspüre. Die ganze Vorstellung lief einen tiefen Eindruck bei mir hervor und ich fragte mich auf dem Heimwege, ob Mrs. Abbott etwa unheimlicher Weise die Mittel gefunden habe, die immense Kraft, die sich bei der Arbeit, die nach Professor Crookes in jedem Cubikfuß des Weltraumes erfüllenden Äther enthalten ist. Und einer der ersten Londoner Kritiker, Vernon Brown, äußert sich über denselben Gegenstand wie folgt: „Ich gestehe offen meine Unfähigkeit ein, einen Schlüssel zur Lösung der Kraft an dieser außerordentlich fingen Dame“ zu finden, neige mich jedoch der Ansicht zu, daß die Kraft keine „magnetische“ ist, da ein Magnet weder auf Holz, noch auf den Kleidungsstücken umgeben Körper einwirken vermag. Und ferner würde es, wenn die Kraft eine elektrische wäre, unklar sein, daß ein Zeitgenosse je nach dem Willen des Darstellers den Strom übertragen oder unterbrechen könnte.“ Schließlich erklärt noch der langjährige Director der „Alhambra“, John Hollingshead: „Ich habe, soweit es mir möglich war, festgestellt, daß die Kraft, von welcher Seite sie auch kommen möge, von seiner Vertheilung in, auf oder unter der Bühne ausgeht und daß sie sich auf jedem Theil der Bühne vertheilen konnte.“ Soweit die Auslassungen der Presse. (Berichtend ist ein Original-Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ aus London.) Die sensationelle Begebenheit schien uns wichtig genug, um einen mit diesen Dingen vertrauten Schriftsteller, den neuerdings durch seine umfangreiche Geschichte des „Cagliostro“ auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Herrn Carl Kellner, zu beauftragen, über diese Sache ein Heftchen für das „Wiesbadener Tagblatt“ zu schreiben, welchem wir nachstehend Mann geben.

Londons neuestes Wunder, Mrs. Abbott, der kleine Magnet von Georgien“, ist nichts weniger als ein neues Wunder; im Gegentheil hat sie schon als Mädchen vor sechs bis sieben Jahren hier nicht gerade allseitigen vornehmende Beachtung von einem kranken und aufstrebenden

Publikum gezeigt. Im Jahre 1884 tauchte sie in Paris auf, wo sie ganz ähnliche Productionen wie in London ausführte. Als Juxten derselben wurden E. Krato, Cholet und Meunier angeführt.

Ein Jahr später bereiste sie als „electrische Georgierin“ die vereinigten Staaten und wurde u. A. von dem berühmten Astronomen Newcomb beobachtet, welcher in der Zeitschrift „Science“ einen auch in das deutsche Journal „die neue Zeit“ übergegangenen Artikel über dieselbe veröffentlichte. In demselben berichtet Newcomb folgende Analogie zu den Productionen der jetzigen Mrs. Abbott: „Ein leichter Stuhl wurde von einer der kräftigsten Personen aus der Zahl der Zuschauer festgehalten; es genügte Frau L., diesen Stuhl mit ihren Fingern zu berühren, um den, welcher ihn festhielt, unmittelbar darauf um den Stuhl herumzuführen und ganz erschöpft in einen Winkel niederfallen zu lassen. Darauf ergab ein anderer Zuschauer den Stuhl; Frau L. berührte das eine seiner Enden mit den Fingern, worauf der Stuhl sofort mit einer solchen rasenden Schnelligkeit und großen Gewalt kreisförmig zu schwingen begann, daß die Person in Folge der durch das Festhalten nötig gewordenen Kraftanstrengung sich die Haut von den Händen rieb.“

Eodann wurde einer der Anwesenden, ein Mann von kräftigem Körperbau, eingeladen, sich auf einen Stuhl zu setzen; die junge Dame legte ihre flache Hand unter den Stuhl, und alsbald wurden Mann und Stuhl emporgehoben. Hierauf bat man eine Person, ihre Hände unter den Stuhl zu legen, unter welche wieder Frau L. die übrigen legte auf eine Weise, daß es unmöglich war, durch einen Trick den Stuhl zu erheben. Aber auch in diesem Falle erhob sich der Stuhl sofort, nachdem Frau L. die Hände aufgelegt hatte. Drei Personen wurden gebeten, einen Stuhl zu halten; die Dame berührte ihn leicht an verschiedenen Stellen und der

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12. - 15. Dezember d. J.

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn

Für 1 Mark. =

50,000 Mark.

= Für 1 Mark.

Loose à Stück 1 Mark, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg. beizufügen).

versenden so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

(H. 318500)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. November, Abends 8 Uhr:
562. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters
unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Nowak.

Programm:

1. Mariotta, Lustspiel-Operette Gade.
2. Introduction aus „La colombe“ Gounod.
3. Theater-Quadrille Kücken.
4. Maurisches Ständchen Adam.
5. Ouverture zu „Si j'étais roi!“ Adam.
6. Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
7. Kroatische Scharwache, Concert-Marsch für Harfe allein Zamara.
8. III. Marsch-Potpourri E. Bach.

Fremden-Verzeichniss

vom 26. November.

Adler.	Nonnenhof.
Wind, Kfm. Köln	Theis, Gladenbach
Klein, m. Fr. Frankenthal	Grossmann, Kfm. Köln
Halsbrunn, Jagstfeld	Frhr. v. Poppe, Berlin
Hotel Bristol.	Schmidt, Fkbb. Berlin
Bernstein, Fr. Paris	Pfäzler Hof.
d. Vos v. Steenwyk, Haag	Himmelsreich, Ehringhs.
Cöllnicher Hof.	Grasser, Darmstadt
v. Engelbrecht, Köln	Ucheln-Hotel.
Deutsches Reich.	Davidson, Braunschweig
Meier, Dr. med. Mainz	Heilbronn, Brüssel
Schmidt, Dr. Magdeburg	Hieber, Fr. Geisenheim
Meier, Frankfurt	Tannus-Hotel.
Englischer-Hof.	Koch, Fr. Freiburg
Salomons, Amsterdam	Geiger, Berlin
Einhorn.	Plohn, Fr. Dr. Berlin
Fröhlicher, Solothurn	Schulze, Biebrich
Heller, Ludwigshafen	Baron v. Willingshausen
Böhner, Kfm. Frankfurt	Meyer, Rent. Berlin
Kronberg, Mühlhausen	Jacht m. Fr. Münster
Poff, Kfm. Frankfurt	Hotel Victoria.
Heimbach, Kfm. Gießen	Ritter Strinsky, Augsburg
Molde m. Fr. Köln	Frhr. v. Dungen, Berlin
Eisenbahn-Hotel.	Wallenstein, Frankfurt
Strand, Mergelsheim	Pardo, Kfm. Hamburg
Hotel Hoppel.	Hotel Weiss.
Hempel, Bingerbrück	Hoffmann, Kfm. Hanau
Hotel Kaiserbad.	Ferger, Westerbürg
Schmidt-Leda, Dr. Japan.	In Privathäusern.
Nassauer-Hof.	Hotel Pension Quisisana.
Mare m. Fr. Moskau	Reisenhagen, Fr. Coblenz
Curant, Norderthal.	
Rosenhaupt, Fürth.	
Zahn, Fr. Hanau	

Fremden-Führer.

Turnhallen. Turnverein: Hellmündstr. 33. Männer-Turnverein: Plattstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wehlitzstr. 41.
Schlesische des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet.
Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellum im Schloss.
Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags.
Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an Wochentagen von 3-5 Uhr, Sonntags von 11-1/2 Uhr.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet täglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1/2 Uhr Vormittags u. 2-4 Uhr Nachmittags.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Ist während der Wintermonate geschlossen.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10-2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10-12 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellum im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben d. Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergerstrasse).
Rathhaus (Marktplatz 15).
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Heidenmauer (Kirchhofgasse).
Lawn-Tennis-Spielplätze in der Kur-Anlagen vor der „Dietzenmühle“. Täglich geöffnet von Vormittags 9-1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab.
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellum wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellum wohnt nebenan.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen, in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Biebrich a. Rhein. Zwei grosse theatralische Aufführungen im Saale des Hotel Bellevue (28. und 29. November) zum Besten der Biebricher Kleinkinderschule.

PROGRAMM

für Samstag, den 28. November.

1. Die Kindersymphonie von Haydn.
2. „Die Burgruine“, Lustspiel in 1 Aufzug von Caro.
3. „Der Kaffeeklatsch“, musikalisches Genrebild in 1 Aufzug Graben-Hoffmann.

Anfang Abends 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Abfahrt der Züge nach Wiesbaden: 1007, 1038.

Preise der Plätze für jede der beiden Vorstellungen: 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pf.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben vom 25. d. ab bei:

Georg Schmidt, Marktstrasse 13, Biebrich a. Rhein.

PROGRAMM

für Sonntag, den 29. November.

- „Der Wirrwarr“, Lustspiel in fünf Aufzügen von Kotzebue.

Vorher wiederholt:

Die Kindersymphonie u. „Der Kaffeeklatsch“

Anfang Nachmittags 5 Uhr, Ende gegen 8 Uhr.

Abfahrt der Züge nach Wiesbaden: 749, 834.

Zu Weihnachten

empfehle als schöne passende Fest-Geschenke

Teppiche.

Aechte persische Teppiche

in verschiedenen Grössen.

Imit. Brüssel- und holländ. Teppiche.

Bettvorlagen.

Grösste Sorte 2,50—3,50 Mk.

Sopha-Teppiche

von 6 Mk. an. Zimmerteppiche in allen Grössen.

Axminster-Teppiche.

Grösse 135x200 Ctm.	Stück 18 Mk.
Grösse 165x230	28 Mk.
Grösse 195x300	38 Mk.
Grösse 265x330	60 Mk.
Grösse 335x400	105 Mk.

Abgepasste

Zimmer-Teppiche

in allen Grössen und Qualitäten.

Portièren.

Portièrenstangen complet in matt und polirt.

Englische Tüll-Gardinen.

Abgepasst: In crème und weiss.

3,65 Meter lang. Gute Qualität per Fenster von 8 Mark an.

Gardinenhalter

in weiss und crème, altdeutsche in Messing, Kupfer und Nickel. 22479

Friedrichstrasse 10, J. & F. Suth.

Wiesbaden.

Bis Weihnachten bleiben unsere Läden Sonntags Abends bis 6 Uhr geöffnet.

Grösstes Lager. — Billigste Preise.

Filigran-Arbeiten.

Ich ertheile Unterricht in: Filigran-Blumen, Ketten, Arm-bänder, Broschen, Goldblumen, Blumenkörbe etc., welches in einigen Stunden zu erlernen ist. — Der Preis dafür beträgt 3 Mark. Ansehen der Arbeiten zu jeder Zeit bei

A. Scharmann,

Wilhelmstrasse 18, 3 St.

Medicinal-Leberthran,

feinste Berger Marke,

zu vorthellhaft billigen Preisen.

Hauschild's Drogerie,

23 Rheinstraße, neben der Haupt-Post.

Nürnberger Lebkuchen

in 55 verschiedenen Sorten in stets frischer Sendung empfiehlt

21629

J. M. Roth Nachf.,

1. Kleine Burgstrasse.

Specialität

in feinsten Biskuit Rezept (nur allein echt), ft. Holländer und Braunschweiger, Donatstücken, alle verschiedene Sorten ft. Nürnberger Lebkuchen.

Confabrit Schillerplatz 3, Thort, Hinterhaus.

Heidel (mit Lamp) u. centnerweise zu haben Albrechtstrasse 6, Hinterhaus Port. 22279

Elektrische Beleuchtung.

zum Selbstbewohnen direct gesucht. Gef. Offerten mit P.
1. 233 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Portlet im Hotel Siedeln.